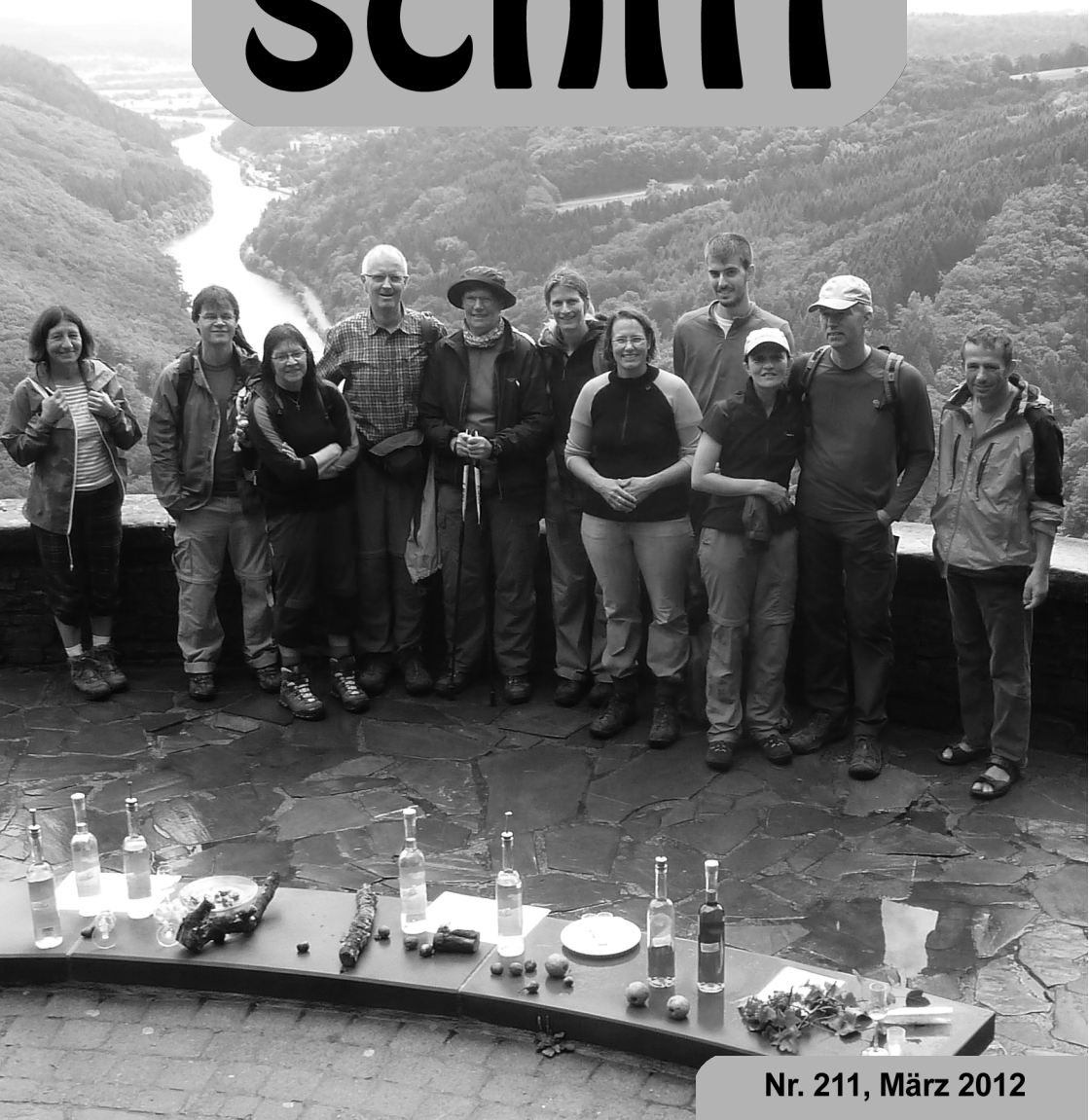


Karlsruher Ruder-Verein Wiking v. 1879 e.V.

Wikingers- schiff



Es ist wieder soweit, eine neue Ausgabe des Wikingerschiffs ist da.

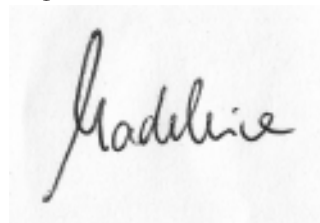
Zu Beginn wollte ich mich für die viele positive Rückmeldungen von euch bedanken. Jedoch möchte ich auch nochmal ALLE aufrufen, fleißig Artikel zu schreiben um über den Verein zu berichten. Damit in dieser Vereinszeitung nicht nur die Artikel veröffentlicht werden, die es schon in der Zeitung oder auf der Homepage gibt.

Vielleicht erklären sich auch Verantwortliche der einzelnen

Rudergruppen oder Trainingsleiter bereit, ihre Arbeit in kurzen Artikeln hier vorzustellen.

Auch möchte ich nochmal dazu aufrufen, mir Rezepte sowie Bilder aus dem Vereinsalltag zukommen zu lassen um die Bandbreite so groß als möglich zu gestalten. Bei Bildern bitte direkt, wenn Personen erkennbar sind, eine Kurzbeschreibung mit Namen anfügen.

Ich bedanke mich für Eure Mithilfe und freue mich auf die nächste Ausgabe

A handwritten signature in black ink on a light-colored background. The signature is written in a cursive style and reads "Madeleine".

Impressum

Wikingerschiff, Jg. 56, Nr. 211, März 2012
Auflage: ca. 250 Stück

Karlsruher Ruderverein Wiking v. 1879 e.V.
76189 Karlsruhe, HansasträÙe 18b
Tel.: 0721-551856
Internet: www.krv-wiking.de
Bankkonto: Stadtparkasse Karlsruhe, BLZ 66050101, Kto 9094871

Redaktion & V.i.S.d.P.: Madeleine Merdes
Karlsruher Ruderverein Wiking v. 1879 e.V.
Autoren und Fotografe bei den Artikeln

Druck: Theobald Schwall, Römerstraße 3, 76189 Karlsruhe

Inhaltsverzeichnis

3	Vorwort
5	Regatta Bamberg
8	Danke-Sagung des Veranstaltungsteams
9	Internationale Junioren-Regatta München 2012
11	Rezept: Zarte Ruderer- Leber
15	Senioren-Mannschaft trainiert in Karlsruhe / Radolfzell
17	Bilder der letzten Monate
19	Saar-Wanderfahrt
	Wenn die Flasche in den Bug rutscht
23	Triathlon ist was für Triathleten, Ruderer können nur rudern, sonst nix
25	Deutsche Jugendmeisterschaften U17 2012
27	Was die Nachbarn so treiben - nämlich ihr neues Domizil fertigstellen
29	Tabellenende bleibt eng
31	Neues vom Augsburg Rudermohr
33	Kontakte Vorstand und Beirat

Die nächsten Termine im Überblick

08.09.	RBL 4. Spieltag Münster
22.09.	RBL 5. Spieltag Hamburg
29./30.09.	Regatta Marbach
28.10.	Abrudern
23.11.	Jahreshauptversammlung
30.11.	Redaktionsschluss

Liebe Wikingerinnen und Wikinger,



auf dem diesjährigen Sommerfest konnten bei strahlendem Sonnenschein 3 Boote und ein Trainermotorboot dem Jugendbereich zur Verfügung gestellt werden. Dies ist ein wichtiger Baustein für eine kontinuierliche Entwicklung der Jugendarbeit. Ein herzliches Dankeschön geht hierbei an Renate König und Therese Hintemann für die exelente Organisation des Festes.

Es freut mich an dieser Stelle einen positiven Rückblick auf die Regattasaison geben zu können.

Mit der Bronze Medaille von Leopold Ingenohl im Junior B Vierer mit Steuermann konnte der Wiking erstmals seit fast 10 Jahren wieder eine Medaille auf den dt. Jugendmeisterschaften erringen, was mich persönlich sehr gefreut hat. Die Schul AG des Bismarck Gymnasiums konnte sich mit 2 Vierern für das Bundesfinale in Berlin qualifizieren - herzlichen Glückwunsch!!

Auf den Landesmeisterschaften konnte der Männerachter, in einem Herzschlagfinale nun schon seit 2006 infolge, den Landesmeistertitel erringen. Auch im Riemenvierer konnte einen weiteren Landesmeistertitel gewonnen werden. Im weiteren konnte die eine oder andere Medaille auch im Kinder- und Juniorenbereich gewonnen werden. Dies soll jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir hier für die Zukunft noch intensiver arbeiten müssen um über die Jahre kontinuierlich aufzubauen. Wir arbeiten im Vorstand zusammen mit den

Sportverantwortlichen und engagierten Mitgliedern an einem Zukunftskonzept, welches wir im Herbst vorstellen und zur Diskussion stellen möchten.

Der Baden-Achter ist an der ersten beiden Spieltagen der Ruder-Bundesliga eher verhalten gestartet. Der durch irreguläre Wetterverhältnisse geprägte Spieltag in Bitterfeld sollte schnell abgehakt werden und die verbleibenden Spieltage in Duisburg, Münster und Hamburg sollten dazu genutzt werden um den Klassenerhalt zu sichern. Vielleicht findet ja der eine oder andere die Zeit um die Mannschaft dort vor Ort zu

unterstützen. Das Format der Ruder-Bundesliga stellt, nach den Erfahrungen der letzten Saisons, immer mehr das eigentliche Event mit seiner Außenwirkung in den Focus. Die sportliche Fairness bleibt hier, das eine oder andere mal auf der Strecke. Dies ist eine fragwürdige Entwicklung, die wir weiter beobachten werden.

Mit rudersportlichen Grüßen
Frank Wischniewski
1. Vorsitzende

Regatta Bamberg

von Ralf Thanhäuser

Am Wochenende 21./22.04.2012 sollte eigentlich die Frühregatta in Mannheim stattfinden. Diese wurde bekanntlich diese Saison kurzfristig abgesagt da der Rheinauhafen auf Grund zu hoher Container-Umschlagzahlen nicht in gewohntem Umfang zeitlich zur Verfügung stand.

Die Veranstalter der Bamberger Ruderregatta waren dankenswerter Weise in der Lage ihre Regatta kurzfristig zu verlegen und somit diese sehr wichtige Standortbestimmung für die Junioren im Süden zu ermöglichen.

Dieses Jahr sind erstmalig seit vielen Jahren Junioren beider Karlsruher Vereine gemeinsam zu einer Regatta angereist. Begleitet durch ihre Trainer Detlef Woll, Steffen Hort, Steffen Kuss und Ralf Thanhäuser aus dem Karlsruher Ruderverein Wiking und dem Karlsruher Rheinklub Alemannia. Insgesamt gingen 15 Kinder und B-Junioren beider Vereine an den Start, die B-

Junioren teilweise in Renngemeinschaft.

Bei den C-Junioren stand am Samstag zunächst der erste Teil der Qualifikation zum Bundesentscheid an, 3000m Langstrecke. Hier konnten beide Einer der Alemannia überzeugen: Lukas Kucharek gewann souverän den Einer der 14Jähigen Leichtgewichte. Fabienne Weißenburger konnte bei den 14Jährigen Mädchen den 2. Platz einfahren. Die Wikinger C-Junioren starteten jeweils im Zweier. Sowohl die Kombo Jan Hort, Dominik Neumann, als auch Leonard Ganz, Michael Frank kamen im Mittelfeld ins Ziel, kein schlechtes Ergebnis.

Mittags gingen die C-Junioren über die normale 1000m Distanz an den Start: diesmal Lukas mit Arnaud, sie konnten wieder überzeugen und gewannen ihren Lauf der Jungen-Doppelzweier. Im selben Rennen, jedoch anderer Lauf kamen mit etwas besserer Zeit Jan und Dominik auf einen guten 2. Platz. Michael und Leonard errangen bei den

schweren Jungs den 3. Rang.



Bei den B-Junioren lag zunächst der Fokus auf unserem schweren Zweier ohne. Hier versuchen diese Saison Leopold Ingenohl und Jonathan Lindner in den Verbandsachter zu kommen. Ein wichtiges Teilergebnis könnte hier der Zweier an diesem Samstag sein: nachdem die Karlsruher Jungs in ihrem Renner überzeugender 2. hinter Bayern wurden gab es leider einen Einspruch gegen das Rennen und einen Neustart... fast mit Ankündigung wurden unsere Jungs dann 3. und somit von einem anderen Verbandsboot geschlagen. In der zeitlichen Relation ist aber noch alles drin.

Weiter ging es mit den leichten Junioren, alle erstes Jahr B-Junioren. Hier konnte im Einer vor besonders Adrian Seiler

(KRV) überzeugen, er gewann seinen Lauf mit einer sehr guten Zeit. Unsere anderen leichten Junioren kamen im Mittelfeld ins Ziel, haben aber alle ihre Leistung gezeigt. Im abschließenden Zweier der B-Junioren-Leichtgewichte konnten Adrian Seiler und Felix Spraul überzeugen und gewannen ihren Lauf mit einer der besten Zeiten des Tages.

Sonntag konnte zunächst Fabienne im Einer überzeugen. Sie gewann ihren Lauf mit Bestzeit deutlich vor der Konkurrenz. Auch Lukas konnte wieder den Zweier mit Partner Arnaud gewinnen. Lukas gewann anschließend auch noch seinen Leichtgewichts-Einer der 14Jährigen. Dominik und Jan sowie Michael und Leonard kamen jeweils auf einen überzeugenden 2. Platz in ihren Zweier. Auch im abschließenden Vierer kamen sie auf einen guten 2. Platz, obwohl sie lange Zeit in Führung lagen.

Die B-Junioren testeten am Sonntag bei den schweren Jungs nur Verbandsboote. Leopold und Jonathan saßen dabei leider im ▶

unterlegenen Boot, wurden Zweier.

Unsere leichten Jungs durften zunächst im Vierer an den Start. Das Boot wurde ja in Dreisbach im Trainingslager geübt, wir waren gespannt: in Absprache mit der Regattaleitung wurden die Abteilungen nach Verbandsbooten und regionalen Renngemeinschaften gesetzt. Somit hatten unsere Jung ein tolles Rennen das sie souverän gewinnen konnten.



Abschließend ging es noch für Adrian und Felix in den Zweier: auch am Sonntag konnten die

beiden in der Leistungsklasse 1 überzeugen und gewannen ihren Lauf deutlich, trotz jüngerem Jahrgang. Auch Jan und Alex (KRA) waren in LKIII in ihrem Lauf siegreich.

Karlsruhe kam in Summe auf 10 Siege.

Abschließend kann man festhalten dass es eine sehr gelungene Regatta war. Die Organisation war trotz der kurzfristigen Verschiebung fast reibungslos, die Stecke sehr gut. Das Ergebnis des KRV Wiking ist sehr gut, man darf zufrieden sein, der Rheinklub Alemannia hat ein eine Siegesquote die so erst einmal nachzumachen ist. Besonders hervorheben sollte man die neue Zusammenarbeit in der Nachwuchsarbeit der beiden Vereine. Sowohl Trainer als auch Sportler waren einer Meinung, dass hier die Zukunft liegen muss.

Fotos : Ralf Thanhäuser

Danke an Alle, die beim Sommerfest dabei waren.

Besonderen Dank für die

- Mithilfe
- Kuchenspenden
- Salatspenden
- Geldspenden

Es war ein schönes Vereinsfest!

Euer Veranstaltungsteam

Renate und Therese



Das Veranstaltungsteam Therese und Renate - Fotos : Lothar König



Internationale Junioren-Regatta München 2012

von Felix Spraul und Adrian Seiler

Am 04.05.2012 trafen sich die Ruderer Leopold Ingenohl, Jonatan Lindner, Felix Spraul und Adrian Seiler der beiden Karlsruher Vereine um 12:30 mit den Trainern Detlef Woll und Ralf Thanhäuser zur Abfahrt nach München. Um ca. 16:30 kamen wir auf der Regattastrecke Oberschleißheim an, um noch um 17:00 Uhr eine kurze Trainingseinheit zu fahren, wobei Leopold und Jonatan in dem BAWÜ Achter trainierten.

Am Samstagmorgen startete Hannes Matt, der auf anderen Wegen angereist war, im Zweier ohne mit David Diel (Heidelberger Ruderklub) um 11:39 im Vorlauf, den sie erfolgreich mit einem Start-Ziel-Sieg gewannen.

Danach waren Jonatan und Leopold im Vierer mit an der Reihe. Sie wurden nach einem guten Rennen Zweiter. Der leichte Doppelzweier mit Felix und Adrian kam um 13:03 an die Reihe. Sie konnten überraschenderweise den zweiten Platz erringen. Nun mussten wieder Hannes und David im

Junior A- Zweier ohne im A Finale ran. Sie errangen nach einem spannenden Rennen den 4 Platz. Ab jetzt war man nur noch auf das letzte Rennen der Karlsruher gespannt, dem Junior Achter mit Leopold und Jonatan , die das Rennen mit ihren Kameraden mit einer halben Länge gewannen. So ging der Samstagabend zu Ende.



Am nächsten Morgen begann es mit Hannes Matt um 8:22 im Vorlauf zum Junior A Achter. Um 9:24 ging es mit Jonatan und Leopold im Junior B Vierer mit weiter, sie wurden mit 0,2 Sekunden Rückstand Zweiter. Der leichte Junior B Doppelzweier mit Felix und Adrian war um 9:38 im nach den

Ergebnissen des Samstags gesetzten Lauf an der Reihe, sie wurden im A-Finale letzte. Ab jetzt folgten nur noch Rennen im Achter, das erste der beiden Achter Rennen war der Junior B Achter mit Jonatan und Leopold , sie konnten das Rennen wie am



Vortrag mit einer halben Länge für sich entscheiden. Im Rennen des Junior A Achters mit Hannes schaffte es die Renngemeinschaft aus ganz Süddeutschland leider nicht ins Rennen zu finden. Somit kam Hannes nur auf einen 5. Platz.



Fotos : Ralf Thanhäuser

d4 software AG

[D4:DeltaX]

ERP-Software und IT-Beratung

AUFTRAGSBEARBEITUNG UND ZEITERFASSUNG

FÜR HANDEL, FERTIGUNG UND PRODUKTION



Rintheimer Str. 63a | 76131 Karlsruhe | Tel. 0721/83 14 200

www.d4-software.com

Zarte Ruderer-Leber Lebergeschnetzeltes mit Bandnudeln

von Hannes Blank mal ausprobiert und oft wiederholt

Zutaten

- 100 g Leber (pro Ruderer)
etwas Mehl zum Bestäubeneine
- 1/2 Zwiebel
optional: eine halbe Karotte, wahlweise auch Brokkoli-
Strunk
dunkle 08/15-Pulver-Instant-Soße (250ml pro Ruderer)
- 2 Schuß Speiseöl
- 150-300 g Bandnudeln (pro Ruderer)
eine Prise Salz

„Ruderer-Leber“ ist grundsätzlich niemals ein Geheimrezept gewesen. Leider haben Innereien hierzulande einen schlechten Ruf bekommen. Die fanatischen Vertreter des sich immer stärker um sich greifenden Vegetarismus geißeln den Verzehr von Leber als besonders verabscheuungswürdig. Dabei besticht Leber durch ihren fast konkurrenzlos hohen Eisengehalt. Weder in von tibetanischen Einsiedler-Mönchen selbstgezogenen Spinat-Tofu noch in Rindenmulch ist soviel Eisen.

Sie, die Leber, gilt als schadstoffbelastet. Wer das vermeiden will,

kann die Leber von Jungtieren verarbeiten, diese sind naturgemäß jungfräulicher. Die Leber heißt dann „Kalbsleber“ und ist etwas teurer als die normale Leber. Übrigens gibt es auch Schweineleber, aber „Ferkelleber“ habe ich noch nie irgendwo gesehen. Ein geschmacklicher Unterschied zwischen den Lebern unserer beiden beliebten Nahrungslieferanten Kuh und Sau existiert nicht. Übrigens schmeckt normale Rinder- oder Schweine-Niere ganz ähnlich wie Leber und sieht auch fast genauso so aus. Leider muss man bei Nieren zunächst einen

ungenießbaren Knorpel im Inneren rausoperieren, während die Leber zu 100% verarbeitungsfähig ist. Niere ist also eher etwas für Famulanten, die OP-Praxis brauchen.

Leber bekommt man heutzutage Leber eher in den großen Verbrauchermärkten als beim Metzger um die Ecke, der oft nur Kalbs- oder eben überhaupt keine Leber anbietet. Die Leber ist in mundgerechte, streifige Stücke zu schneiden. Danach gebe ich sie in einem Sieb, spüle die Streifen mit Wasser ab und lasse sie abtropfen, aber das ist kein Muss. Auf jeden Fall bestäube ich die Streifen mit ein wenig Mehl, dann wird die Leber ganz zart und vergeht später wie Butter auf der Zunge... Die Streifen dann in der Pfanne mit etwas Öl anbraten, bis die rötliche Farbe der Leber weg ist. Übrigens kann man die Leberstreifen auch schon in die Pfanne werfen, wenn die Pfanne und das Öl noch kalt sind, im Gegensatz zu z.B. Fischstäbchen saugen sich die Leberstreifen nicht voll Öl. Wenn es anfängt zu spritzeln, die Leberstreifen mehr oder weniger kontinuierlich wenden. Vor allem

Frauen neigen dazu, noch mindestens drei weitere Dinge parallel zu tun. Es wird zum Beispiel telefoniert, dies gerne im Nebenzimmer. Der männliche, mutmaßlich bessere Koch bleibt in der Küche und widmet seine ganze Aufmerksamkeit der Zubereitung von „Zarte Ruderer-Leber“. Nebenbei ein Pils trinken oder eine Flasche Wein aufmachen ist okay. Mehr nicht. Wenn die Leberstreifen fertig sind, müssen sie raus aus der Pfanne. Z.B. auf einen Teller oder in eine Schale. Wenn dann auf dem Pfannenboden so eine Schicht fester, dunkelbrauner Brutzel zurückbleibt, hat man zuviel Mehl verwendet. Nun, wir brauchen die Pfanne aber noch. Also entweder eine andere Pfanne verwenden oder die bisherige putzen oder die Brutzelschicht ignorieren, tatsächlich löst sie sich später beim Soßekochen. Ich möchte keine Aussage darüber treffen, ob das gesund oder ungesund ist. Dann ist ein guter Zeitpunkt, sich um die Nudeln zu kümmern. Ich finde, dass Band-, also Eiernudeln besser zu Lebergeschnetzeltes passen als Nudeln aus Hartweizengries, also ▷

z.B. Spaghetti oder Penne. Geht aber auch. Von mir auch auch Kartoffeln. Aber Reis sicher nicht! Der Zeitpunkt des Beginns mit der Nudelzubereitung ist so gewählt, dass das Geschnetzelte voraussichtlich etwas früher fertig ist als die Nudeln. Das ist Absicht: Besser die Soße wartet auf die Nudeln als umgekehrt. Ansonsten hängen die Nudeln nur so im Sieb oder sonstwo rum, werden kalt und fangen an, zusammenzukleben. Genießbar bleiben sie trotzdem, aber ein halbwegs vernünftiges Timing ist bekanntermaßen die halbe Miete beim Kochen. Also: Nudelkochen: Liebe Studenten, ihr müßt nicht die Nudeln an die Wand werfen, um ihre Verzehrfähigkeit zu testen. Das ist Aberglaube. Grundsätzlich gilt: Zu Beginn etwas Salz in das Nudelwasser. Der Ruderer an sich hat kein Bluthochdruck und hat während des Ruderns viel Salz ausgeschwitzt. Wer vermeiden will, dass die Nudeln zusammenkleben, sollte diese erst ins Wasser geben, wenn dasselbe kocht. Dann hin- und wieder umrühren. Vorsichtige Köche beachten die auf der Packung angegebene Kochzeit, souveräne

Köche probieren zwischendurch und beenden den Kochvorgang dann, wenn ihnen der Biss der Nudeln zusagt.

Zur Soße: Ich empfehle die Soße um eine ganze oder halben Zwiebel zu ergänzen. Wahlweise geht auch eine Karotte oder Brokkoli-Strunk (habe ich mal bei Alfred Biolek gesehen, „Doll!“). Zwiebel oder Karotte schälen und sehr klein schneiden. Brokkoli-Strunk ist dieser untere Teil unter den Röschen, der oft achtlos weggeworfen wird. Diesen ebenfalls sehr klein schneiden. Braucht übrigens etwas mehr Zeit in der Pfanne als Zwiebel. Egal, für was man sich entschieden hat, es kommt mit dem oben in der Zutatenliste genannten zweiten Schuß Speiseöl in die Pfanne und wird angebraten, bei Gemüse nennt man es, warum auch immer, „angedünstet“. Fertig ist das Gemüse, wenn z.B. die Zwiebelstücken leicht durchsichtig werden, Hobbyköche nennen das „glasig“. Dann muß aber schon die Soße dazu: Eine dunkle 08/15-Pulverfertigsoße ist geschmacklich völlig ausreichend. Diese heißen z.B. „Delikatess Bratensoße“ (Aldi),

„Soße zum Braten“ (Knorr) oder „Delikatess Jägersoße“ (Maggi). Diese bitte in einem separaten Gefäß oder Schälchen mit der vorgeschriebenen Menge Wasser mischen. Wer es sämiger haben will, kann dass Wasser ganz oder teilweise durch Sahne ersetzen. Also flüssige, saure Sahne, keine Sprühsahne. Dadurch wird es natürlich auch fettiger. Diese vorbereitete Soßemischung in die Pfanne geben und solange „köcheln“, d.h. kochen auf niedrigem Niveau, bis die Soße die gewünschte Konsistenz hat. Kurz vor Schluß kommen die vorgebratenen Leberstreifen wieder dazu, dann nur noch umrühren. Wenn die Nudeln noch Zeit brauchen sollten, kann man die Pfanne mit dem sog. Geschnetzelten auf der ausgeschalteten Herdplatte stehen lassen. Danach scheiden sich die Geister: Es gibt die eine Fraktion, die Nudeln sofort unter die Lebersoße mischt, die andere will auch auf dem Teller noch strikte Apartheid. Ich empfehle zu „Lebergeschnetzeltes mit Bandnudeln“ Gurkensalat und Export-Bier. Wer noch würzen will: Ich finde, Pfeffer und/oder Majoran passt gut in die Soße, bitte aber

erst zum Schluß.

Entgegen der Bezeichnung „Zarte Ruderer-Leber“, die ich frei erfunden habe, ist nach meinen Erfahrungen der Verzehr von Leber bei Ruderern nicht beliebt. Ich erinnere mich an ein Trainingslager Ende der 1980er Jahre in Breisach, aus viele Skulls noch aus Holz waren und die Trainingskleidung überwiegend aus Baumwolle. Bei dem wir, die Spitzenrunderer des KRV Wiking regelmäßig in einem Lokal im Breisacher Bahnhof aßen. Einmal gab es geröstete Leber mit Zwiebeln. Soweit ich weiß, verzehrten außer dem Wiking-Gast-Ruderer Paul Wolfensberger und mir kaum einer die Leber, wir beide verzehrten zusätzlich ein bis drei Portionen der Leber-Verächter. Was soll man dazu sagen?



(v.l.n.r.) Hannes Blank, Paul Wolfensberger und Dirk Wolf
1990 an der Regattastrecke Breisach

Senioren-Mannschaft trainiert in Karlsruhe / Radolfzell

von Madeleine Merdes

In der Woche vom 08. bis 14. April 2012 stand für die Senioren-Männermannschaft des KRV Wiking eine intensive Trainingswoche zum einen Teil im heimischen Karlsruhe und zum anderen in Radolfzell am Bodensee an.

Von Ostermontag bis donnerstags trainierte die Mannschaft jeweils um 14Uhr und um 18Uhr im bekannten Rheinhafen.

Donnerstags nach der späten Einheit wurden der Achter, ein Vierer, zwei Zweier und ein Einer auf den Hänger geladen und für die Fahrt nach Radolfzell vorbereitet.

Als alle schon daheim waren an diesem Abend, wurde festgestellt, dass am nächsten Morgen die Zufahrt zum KRV wegen Arbeiten bei den Paddlern nicht möglich sein würde, kurzerhand hatte Trainer Ralf sich zwei Helfer organisiert und noch in der Nacht den Hänger vor die Vereine gestellt.

So konnte ohne weiteres der Hänger am nächsten Morgen

auch nach Radolfzell aufbrechen. Die Mannschaft fuhr mit dem Baden-Württemberg-Ticket, über die schönste Bahnstrecke Deutschlands durch den Schwarzwald, nach Radolfzell.

In Radolfzell waren wir zu Gast beim Ruderclub Udine Radolfzell am Bodensee, dort wurde der Kraftraum zum Schlafrum umfunktioniert und die Schenke zum Esszimmer der 15-köpfigen Mannschaft für das Wochenende. Gegen alle Wettervorhersagen spielte das Wetter bis sonntags gut mit und nur die letzten beiden Einheiten von insgesamt sieben Stück auf dem Bodensee, waren mit Regen gespickt.

Insgesamt wurde in der Trainingswoche viele gemeinsame Bootskilometer erfahren und viele verschiedene Mannschaftsbesetzungen im Achter und Vierer getestet.

Zurück in Karlsruhe startete für die meisten wieder das Studium und es begannen die Vorbereitungen für die erste Regatta – Nantes(F) Anfang Mai.

STEUERBERATER . RECHTSANWÄLTE
KARLSRUHE . BADEN-BADEN . LANDAU

MAISENBACHER
HORT

PARTNER



IHRE ZIELE UNSER WEITBLICK

Jahresabschlüsse . Finanzbuchhaltungen
Lohnabrechnungen . Einkommensteuererklärung
Mandantenportal . Arbeitsrecht . Individuelle
Beratung . Gesellschaftsrecht . IT-Recht/Daten-
schutz . Erb-/Familienrecht . Immobilienrecht
Verwaltungsrecht

Über 160 kräftige Hände für Sie

Offen und kommunikativ beraten wir Sie mit einem
Team von rund 80 Mitarbeitern und Berufsträgern
bei Fragen zu Steuern und Recht.



Maisenbacher Hort & Partner

Rintheimer Str. 63a | 76131 Karlsruhe | Tel: 07 21 / 96 33-0
Quettigstr. 12 | 76530 Baden-Baden | Tel: 07 221 / 50 48 48-0
Südring 6 | 76829 Landau/Pfalz | Tel: 0 63 41 / 92 74-0

www.mhp-kanzlei.de

Bilder der letzten Monate



Landesmeisterschaft Breisach - Fotos: Georg Moeser



Landesmeisterschaft Breisach - Fotos: Georg Moeser



Landesmeisterschaft Breisach - Fotos: Georg Moeser



Sommerfest - Fotos: Lothar König



Sommerfest - Fotos: Lothar König



Leopold Ingenohl - Foto: Ralf Thanhäuser // Sommerfest - Foto: Lothar König

Saar-Wanderfahrt Wenn die Flasche in den Bug rutscht

von Bernd Attner

Lange Zeit war es fraglich, ob wir überhaupt einen gesteuerten Vierer voll bekommen, für die geplante Fahrt auf der Saar und Mosel. Doch auf unserem Sommerfest und an den Tagen danach konnten wir dann doch noch einige Leute ermuntern, mitzumachen und so konnten wir am Freitag, den 13. Juli dann mit drei Booten auf dem Hänger Richtung Saarburg starten. Drei Boote deshalb, weil Therese und Andreas am Samstagabend Richtung Eifel weiterfahren mussten, wegen einer Familienfeier. Am Samstag konnten wir mit zwei gesteuerten Vierern starten, am Sonntag wurde aus dem einen Vierer dann ein gesteuerter Zweier.



Foto: Lothar König

So richtig gut meinte es das Glück an diesem Freitag, den 13.

aber dann doch noch nicht mit uns, denn vorhersagegemäß regnete es Bindfäden, als wir in Saarburg ankamen. „Das soll sich in der Nacht ruhig mal richtig ausregnen!“, hofften die Optimisten auf Besserung am nächsten Tag, die Pessimisten wollten da nicht so ganz dran glauben.

Doch zunächst mussten wir mit unserem Bootshängergespann mal die Jugendherberge finden. Als wir dann die engen Gassen blockierten, bekamen wir dann auch standesgemäß unser Begrüßungskonzert, von den einheimischen Autofahrern, die sich in für die örtlichen Verhältnisse langen, eher ungeordneten Reihen in beiden Fahrtrichtungen aufrehten und hupten, was das Zeug hielt. Immerhin erklärte uns dann ein Fußgänger, wie wir weiter fahren können und dass es ein Stück weiter wohl auch eine Wendemöglichkeit gibt.

Dennoch bekam Christian, der das Fahrzeug fuhr, in den engen Kurven doch langsam feuchte

Hände und nach dem Wendemanöver im nächsten Ort bemerkte dann Anne, dass er doch ganz schön heiß im Nacken ist...

Nun wussten wir, dass wir mit dem Hänger unmöglich zur Jugendherberge fahren konnten und entschlossen uns, ihn am örtlichen Ruderverein abzustellen. Den mussten wir aber auch erst finden.

Beim Bezug der Zimmer in der Jugendherberge stellte sich uns dann die Frage, ob wir drei gemischte Zimmer belegen, oder ein reines Männerzimmer, ein Frauenzimmer und ein gemischtes für die Paare. Den allermeisten war das egal, nur Renate bestand auf ein reines Frauenzimmer – oder besser „Mädchenzimmer“. Und das obwohl sie ja als Paar zusammen mit ihrem Lothar war – das muss man glaube ich nicht unbedingt verstehen...

Als wir dann am Abend zum Essen gingen, machte das Wetter nicht gerade Mut, für die Ruderei am nächsten Tag, aber wir übten uns in Optimismus und positivem Denken.

Wir hatten die Fahrt fast genau so, wie nun geplant, vor 6 Jahren

schon mal gemacht, nur sind wir damals noch einige Kilometer weiter saaraufwärts in Merzig gestartet, dieses Mal setzten wir die Boote in Dreisbach an der Saarschleife ein.

Am Samstagmorgen war der Himmel noch wolkenverhangen, es war neblig, wie im November, naja, und die Temperaturen waren auch nicht viel wärmer, als im November. Aber es hatte aufgehört zu regnen, das war doch schon mal was.

Als wir dann mit den Booten in Dreisbach ankamen, lag das Wasser der Saar ruhig und glatt vor uns. Während wir die Boote abluden, zogen einige Dreisbacher Ruderer im Einer ihre Bahnen vor eindrucksvoller Kulisse und die Sonne schaffte es tatsächlich mehr und mehr, die finster drohenden Wolken beiseite zu schieben. Man bekam richtig Lust zum Rudern! Doch zuvor stand bei uns noch eine Wanderung auf dem Programm. Erst auf teilweise vom Regen schlammigen Pfaden steil den Berg hoch, wo wir dann am Aussichtspunkt den Blick über die Saarschleife mit einigen Schnaps-proben feiern konnten. Ein Schnapshändler hatte dort ▶

sein Angebot aufgebaut.

Nach dem Mittagessen wollten wir dann auf dem schnellsten Weg zurück zu den Booten, vor uns lagen ja noch rund 25 Ruderkilometer. Lothar hatte die Wanderstrecke geplant und er ging zielstrebig nach der auf dem Navi angezeigten Strecke. „Das hier ist doch eine Abkürzung!“, war sich Renate sicher und zeigte auf einen steinigen, verwurzelten Pfad, der steil den Berg hinunter führte. Aber Lothar ließ sich nicht beirren. Als einige Zeit später wieder ein Pfad einmündete, sah sich Renate bestätigt: „Siehst du, da wären wir herunter gekommen, das wäre kürzer gewesen!“ „Ja, ja, du kannst ja noch mal hoch gehen, und die Abkürzung gehen“, schlug ihr Therese vor. Man muss es jedenfalls nicht unbedingt verstehen...

Gegen 16:00 Uhr konnten wir dann endlich das machen, weswegen wir ja hauptsächlich hier her kamen: Rudern! Anne steuerte den einen Vierer, ich den anderen. Es war mal ein ganz besonderes Gefühl, von vier starken Frauen über die Saar gerudert zu werden. Therese, Heidi, Bärbel und Renate legten

sich auch kräftig ins Zeug! Wenn auch vom Bugplatz des Öfteren mal ein Protest zu vernehmen war...

Vor mir lag meine Sprudelflasche und sie rollte beständig nach – ja wohin denn wohl? Nach Backbord natürlich! Das mit dem Backbord-Hängen bekamen wir dann zumindest etwas in den Griff – aber wenn der Steuermann auch schön mittig gesessen wäre, wie es aus dem Bug dröhnte, wären wir womöglich nach Backbord gekentert...

Aber die Flasche rutschte auch beständig Richtung Bug! Darf die das? Therese auf Schlag und ich waren uns da einig: Nein! Sie darf das nicht! Irgendetwas machen wir falsch, wenn die Flasche Richtung Bug rutscht... Daran änderte sich auch nicht viel, als ich die Flasche herumdrehte, sodass der Hals Richtung Heck zeigt.

Ob sich das dann änderte, als wir nach etwa der halben Strecke wechselten und Bärbel das Steuer übernahm, wissen wir nicht, denn unter dem Rollsitzen konnte die Flasche nicht mehr rollen und rutschen.

Und das Wetter meinte es

inzwischen ganz gut mit uns, es war ein sonniger Rudernachmittag. Und er wurde immer sonniger.

Zwei Schleusen bremsten uns an diesem Tag etwas aus, aber es ging trotzdem ganz flott, weil wir jedes Mal mit dem Frachter „Fiducia“ mitschleusen konnten, der ungefähr die gleiche Geschwindigkeit fuhr, wie wir.

Am Abend regnete es sich wieder ein, beim Essen. „Prima“ freuten sich die Optimisten, „dann wird es morgen wieder schön!“

Und sie sollten Recht behalten. Es war zwar recht kühl und meist bewölkt, aber es blieb trocken. Als Obmann hatte ich auch die Aufgabe, die Mannschaft meines Bootes einzuteilen und ich beorderte Renate in den Bug. „Das kannst du dir gleich abschminken, dass ich an der Schleuse aussteige und die Schleuse bediene!“ protestierte sie lautstark. Also gut, dann geht halt Johannes in den Bug.

22 Kilometer waren heute zu rudern und nach etwa der Hälfte verspürte Renate das dringende Gefühl, mal an Land zu müssen. Aber ruderboottaugliche Stege waren weit und breit keine zu finden. „Vielleicht kann ich auch

an der Schleuse mal schnell raus?“ „Ähm!“ Ingrid auf Schlag schüttelte verständnislos den Kopf. Man muss das nun wirklich nicht verstehen...Wir fanden dann doch einen Steg, wie extra für uns gemacht. Eigentlich fehlte nur der rote Teppich, für die Frau Königin.

Etwas zeitaufwändig war dann die letzte Schleuse in Trier, das dauerte, bis wir da in die Sportboot-schleuse endlich rein konnten. Es blies ein unangenehmer starker Wind, der uns immer wieder Richtung Überlauf trieb.



Foto: Lothar König

Kurz vor dem Ziel in Trier begann es dann doch zu regnen. „Das könnte jetzt aber auch noch die 20 Minuten warten, bis wir an Land sind!“ Es tat uns den Gefallen, hörte wieder auf. Aber auf der Heimfahrt regnete es sich dann ergiebig aus, was uns dann auch nicht mehr störte.

Triathlon ist was für Triathleten, Ruderer können nur rudern, sonst nix

von Hannes Blank

Maximilian Friedel war 2011 für den KRV Wiking beim Rhein-stettener Triathlon an den Start gegangen. Daraus resultiert keine irgendwie geartete Verpflichtung, doch dieses Jahr trat ich dort an. Damit wären wir schon zwei, die bewiesen haben, dass sie schwimmen können. Das ist für einen Ruderer zwar eine *conditio sine qua non*, aber ...nun ja.

In Forchheim maß sich am 1. Juli nicht nur die lokale Triathlonszene, auch einige fachfremde Sportler nehmen an diesem Ausdauerdreikampf teil; so standen ebenfalls zwei Rheinbrüder und recht viele Fitnessstudiomitglieder auf der Starterliste. Die Sportart Triathlon ist immerhin schon rund 30 Jahre alt und es wurde bis dato ausführlich in Presse, Radio und Fernsehen darüber berichtet. Aber ich treffe immer noch und immer wieder Menschen, die nicht wissen, was Triathlon ist. Hier also sehr redundant die Information, dass Triathlon die Kombination von Schwimmen, Radfahren und Laufen ist und

zwar genau und nur in dieser Reihenfolge und ohne Pause, in einem Rutsch sozusagen. Deutschland gehört übrigens – vor allem auf der sogenannten Langdistanz (3,8-180-42,195km) - zu den Nationen, die viele Topathleten des Triathlonsports stellt.



Der Wettkampf in Forchheim ist zwar rein rechnerisch dieses Jahr schon der Siebte gewesen, aber erst der zweite mit Schwimmen im Badegewässer „Epplese“, ein leidlich schöner Baggersee zwischen Forchheim und Ettlingen. Nach rühriger Wettkampfbesprechung („Wir wollen, dass alle gesund ankommen!“) durch einen der Organisatoren, trotteten die etwa 170 Einzel-

starter und 40 Staffelteilnehmer zum Schwimmstart. Pünktlich um 10 Uhr ging es los und rund achteinhalb Minuten später stand in in der ersten Wechselzone. Übrigens mit einigen Laufmetern in den Beinen, denn die Fahrräder stehen nicht direkt am Wasser des Eppelsees, sondern oben auf dem Parkplatz. Davor Wasch-maschinenschwimmen im Eppelsee, ein wahres Getümmel, irgendwie in Richtung Ziel. Große Zugeständnisse musste ich beim Radfahren machen: Ich glaube, es haben mich auf der 17 Kilometer langen Strecke fast alle Mitstreiter überholt. So kommt es, wenn man diese Teildisziplin vernachlässigt. Dann endlich unter der B36 hindurch gezirkelt und zur zweiten Wechselzone. Laufen ist da schon schöner und es hatte aufgehört zu regnen. Die schnellsten Triathleten des Wettkampfs (noch 500 Meter zu laufen) kamen mir (noch 4,5 Kilometer zu laufen) entgegen.

Ernüchternd ist das trotzdem nicht, der Rheinstetterer Triathlon ist noch ein echter Jedermann-Ausdauerdreikampf, an den Topathleten muss man sich nicht orientieren, wenn man nicht mag. Auf der Laufstrecke – zum Teil bekannt vom Forchheimer Silvesterlauf - vor mir ein nach Luft japsender, etwa 30 Jahre alter Bodybuilder im Schnecken-tempo. Kurze Zeit später überholt mich ein ca. 70jähriger Ultraläufer. So was passiert einem nur beim Triathlon, bei Volksläufen wird einem ein weniger facettenreiches menschliches Panoptikum geboten. Den Bodybuilder habe ich übrigens an seiner Statur erkannt, den Ultraläufer am Finisher-T-Shirt. Nach rund 74 Minuten war ich im Ziel; das ist nicht schnell. Spaß hat's trotzdem gemacht. Nächstes Jahr vielleicht wieder und dann ein klein wenig schneller Radfahren?

Deutsche Jugendmeisterschaften U17 2012

von Ralf Thanhäuser

Am letzten Wochenende war es wieder soweit: der Saisonhöhepunkt für die meisten jugendlichen Ruderer stand an. Deutsche Jugendmeisterschaften U17 und U19 in Essen auf dem Baldeneysee. Vom 21. bis 24. Juni gingen über 550 Boote in den Entscheidungen an den Start.



Mit dabei auch Leopold Ingenohl vom Karlsruher Ruderverein Wiking. Leopold hatte sich, zusammen mit seinem Zweierpartner Jonathan Lindner vom Karlsruher Rheinklub Alemannia, im Winter für die Auswahlmannschaft aus Baden-Württemberg qualifiziert. Nach vielen Leistungstests im Winter und Tests verschiedener Mannschaftszusammensetzungen auf Vorbereitungsgattungen stand fest

dass beide Jungs sowohl im Vierer-mit-Steuermann als auch im Achter an den Start gehen sollten.

In beiden Bootsklassen sollte zunächst die Qualifikation für den Finaltag am Sonntag auf dem Plan stehen. Im Vierer-mit fiel diese dann kurzfristig durch Abmeldung eines Bootes aus Dortmund aus. Es ging direkt ins Finale.

Im Achter durfte man davon ausgehen dass bei der sehr starken Konkurrenz im Vorlauf eine direkte Qualifikation nicht möglich ist. Genau so kam es dann, im folgenden Hoffnungslauf konnte sich das „Team-BaWü“ jedoch steigern und bei rauem Wasser und starken Gegenwind die Finalteilnahme sichern.

Am Sonntag war dann Finaltag. Leider begann der Tag mit einer schlechten Nachricht: Jonathan, Leopolds Zweierpartner, war angeschlagen. Für den Achter gab es keine Alternative, er musste aber dafür geschont werden und somit im Vierer-mit ersetzt werden. Für ihn kam

Lukas Rupp aus Eberbach ins Boot und fügte sich sofort gut ein.

Für das Rennen gab es im sehr starken Feld nur eine Taktik: sofort mit dem Start angreifen und versuchen mit den beiden favorisierten Booten aus NRW und Niedersachsen mitzufahren. Das gelang den Jungs aus Ba-Wü auch perfekt. Nach 500m lagen sie sogar auf Platz 2. mit über einer Länge vor den Vierten. Bei 1000m war es der Bronzerang, inzwischen mit 2 Längen auf Platz vier. In einem packenden Endspurt wurde „Team-BaWü“ nochmal angegriffen, konnte sich aber sicher wehren, am Ende waren es noch 2 Sekunden Vorsprung. Leopold Ingenohl konnte mit seinen Viererpartnern aus Eberbach und Heidelberg und dem Steuermann aus Mannheim am Siegersteg anlegen. Die Jungs und ihre Trainer freuten sich riesig über Bronze.

Abschließend kam dann noch das Achterrennen. Inzwischen wieder mit starkem Wind und Regen auf dem Baldeneysee. Der Achter den Junioren U17 ist klassisch stark besetzt, viele Bundesländer setzten alles daran hier eine

Medaille zu holen. Team-BaWü stellte den wohl stärksten Achter der letzten Jahre. Allerdings bekam man gleiches auch von den Landestrainern der anderen Bundesländer zu hören. Am Ende sahen wir ein gutes Rennen unserer Jungs, leider nicht besonders spannend. Recht deutlich konnten sich 4 Boote absetzen, Baden-Württemberg kam auf Platz 5 ins Ziel. Die Jungs waren aber nicht allzu enttäuscht, mehr war einfach nicht drin in dem Feld.



Fazit für den Karlsruher Ruderverein Wiking: Leopold Ingenohl ist sehr zufrieden mit dem 3. Platz im Vierer-mit, der Achter wäre ein Traum gewesen, leider nicht realistisch dieses Jahr. Auch Trainer Ralf Thanhäuser ist mit der Medaille nach einer langen Vorbereitung sehr zufrieden und hofft dass Leopold sich 2013 bereits im U19 Bereich einen Startplatz sichern kann.

Was die Nachbarn so treiben – nämlich ihr neues Domizil fertigstellen

von Hannes Blank



Die Nachbarn des Karlsruher Rudervereins, die „Rheinbrüder“ haben ein neues Gebäude. Es ist zwar kein Bootshaus, macht aber das alte, benachbarte Haus zu einer reinen Unterbringungsstätte für die Rennboote des Verein. Unübersehbar steht das neue Nicht-Bootshaus mit der grünen „Systemfassade“ am südlichen Ende der Hansastrasse, an der Zufahrtsstrasse zum Ruderverein. Man kommt (nicht) daran vorbei, wenn man zum Ruderverein Wiking will. Lange hat es gedauert, bis das neue Gebäude eingeweiht wurde, was nicht am Bautempo lag, sondern daran, dass so ein Projekt „gestemmt“ werden muss, wie es heutzutage gerne formuliert wird. Das soll es heißen: Das Geld aus der

Portokasse reichte dafür nicht und es sollten auch genug Leute präsent sein, die sich darum kümmern; ein neues Vereinsgebäude ist kein Pilz, der ohne menschliches Zutun aus dem Boden schießt.

Die Rheinbrüder mussten erst das Geld zusammenbekommen, der Verein ist nicht so mitgliederstark (700), um die 1,95 Millionen aus der erwähnten Portokasse bezahlen zu können, tatsächlich sind „nur“ 70.000 Euro aus der Vereinskasse. Das neue Gebäude, es wurde bar einer besseren Bezeichnung etwas schnöde „Trainingszentrum“ genannt, ist trotzdem fast ganz und gar rheinbrüderisch, den die Vereinsmitglieder sind es, die sich um den Bau kümmern und um das Gebäude kümmern. Als Nachbar kann man auf dieses Trainingszentrum durchaus neidisch sein: Es ist nicht nur Stein gewordener Ausdruck des seit Jahren großen Selbstvertrauens der Rheinbrüder, sondern auch ein luftiger Bau, der zum Sporttreiben nachdrücklich ein-

lädt. Korrekterweise muss es heißen, dass es Beton gewordener Ausdruck ist, denn sogenannter Sichtbeton ist am und im Gebäude viel zu sehen. Ein architektonisches Stilmittel, das die Baumeister mit Bedacht einsetzen müssen, wenn sie nicht wollen, dass ihr Werk wie ein Bunker aussieht. Das neue Trainingszentrum der Rheinbrüder sieht jedoch mitnichten wie ein Bunker aus, allenfalls die „Kommandozentrale“ mit Bildschirmen, Computern und freier Sicht auf Krafraum und Bootsplatz hat einen leicht autoritären-militärischen Touch. Sporttraining wird selten demokratisch organisiert und das neue Gebäude ich nicht nur Vereinsheim, sondern auch Bundesleistungszentrum. Wer im Rheinhafen als Freizeit-Ruderer schon einmal von einem Paddler überholt worden ist, kann sich mit dem Gedanken trösten, dass viele der dort trainierenden Kanuten Kader- und/oder Nationalmannschaftsmitglieder sind. Für die Augen eines Ruderers etwas kurios sehen die Paddel-Ergometer aus: Sie

machen den Eindruck, als würde man mit ihnen Pullover von gargantuesken Ausmaßen stricken können. Oder eine Pudelmütze für das neue Kohlekraftwerk am Eingang des Rheinhafens.

DKV-Präsident Thomas Konietzko witzelte in seiner Einweihungsrede über die sportlichen High-lights der Fächerstadt: „Wenn andere Aushängeschilder schwächeln...“. In der Tat: Kein Karlsruher Fußballverein hatte in der letzten Zeit Spieler auf internationalen Meisterschaften geschickt, die Rheinbrüder waren ab dem 27.Juli bei den Olympischen Sommerspielen 2012 auf dem Dorney Lake in Person von Silke Hörmann vertreten. Bürgermeisterin Margret Mergen verglich das neue Trainingszentrum der Rheinbrüder ob des Hafenkontextes mit einem Flugzeugträger... Wenn die schöne, neue, große Rheinbrüderhütte ein Flugzeugträger ist, was ist dann das Wiking-Gebäude?

Vorschläge bitte an Hannes Blank

Tabellenende bleibt eng

von Simon Schiml

Am vergangenen Samstag fand im Sportpark Wedau in Duisburg der dritte Spieltag der flyeralarm Ruder-Bundesliga (RBL) statt. Der Badenachter vom Karlsruher RV Wiking kämpft derzeit um den Klassenerhalt in der ersten Liga. Der entscheidende Schritt weg von der Abstiegszone gelang jedoch nicht, der Abstiegskampf spitzt sich für die betroffenen Teams weiter zu.

Der Karlsruher Achter war gut vorbereitet und motiviert nach Duisburg gereist. Nahezu der gesamte Kader stand zur Verfügung, lediglich Simon Gessler musste das Geschehen mit frisch entfernten Weisheitszähnen vom Ufer aus verfolgen. Doch bereits im Zeitfahren, dem ersten von fünf Rennen des Tages, lief es nicht rund und man musste sich sogar dem direkten Konkurrenten in der Tabelle aus Hameln geschlagen geben. Mit

der langsamsten Zeit im ersten Lauf standen starke Gegner für die nächsten Rennen an. Auch im Achtel- und Viertelfinale kam das Boot nicht richtig in Fahrt und die Karlsruher Ruderer mussten sich jeweils der Konkurrenz geschlagen geben. Somit landete der Badenachter wie bereits beim vorherigen Spieltag in Bitterfeld in den Läufen um Platz 13-16.

Erst in den letzten beiden Rennen, die im K.O. System ausgetragen werden, gelang es den Karlsruhern, ihre ruderischen Fähigkeiten zu beweisen. Nach einem Sieg gegen den Achter aus Hamburg, der ebenfalls gegen den Abstieg rudert, wurde der Renntag schließlich mit einer knappen Niederlage gegen München auf Platz 14.

„Wären wir im Viertelfinale gerudert, wie in den beiden letzten Rennen, sähe das Ergebnis sicherlich anders aus. Aber mit der Vorstellung

heute können wir nicht zufrieden sein.“, urteilt Teammitglied Christoph Reichelt. Trainer Ralf Thanhäuser ergänzt: „Wir müssen das jetzt abhaken und uns überlegen, wie wir die nächsten Wochen angehen, damit wir uns bis zum nächsten Termin verbessern können.“

In der Tabelle steht der

Badenachter unverändert auf Platz 13 und damit auf einem Nichtabstiegsplatz. Auf den Abstiegsrängen befinden sich nach dem dritten von fünf Spieltagen Hamburg, München und Hannover. Die RBL findet ihre Fortsetzung am 8. September in Münster, dann hat der Badenachter nochmal die Möglichkeit, sich wichtige Punkte im Kampf gegen den Abstieg zu holen.



v. Bug zum Heck: Christoph Reichelt, Felix Kottmann, Torsten Beck, Matthias Reichelt, Heiko Gulan, Jens Gurk, Simon Gessler, Simon Schiml, Denise Ruhlandt

**STANZ
LASER
TECHNIK**

Helmut Schlachter GmbH

Stahl- und Blechkonstruktionen
Stanz- und Laser-Technik

Gottesauer Str. 10, D-76131 Karlsruhe

Tel. 07 21 / 9 32 06-0, Fax 07 21 / 9 32 06-88

www.schlachtergmbh.de

e-Mail: info@schlachtergmbh.de

Neues vom Auguschd Rudermohl

Alla, do bin ich widder. Nachdem de Wasserbaddschers Emil 's letschte Mol im Wikingerschiff zwai kurze Sätz g'schribbe hat, dass-er sich frait, dass-es mich au noch gibt un dass er a mol widder was schreibe duhd, hab ich gedenkt: Sauglatt, wenigschdens ainer, der wo sich frait, un der machd a sei Lapp uff. De Franzoos mit dem Adelstitel, de "Le.Z.Reps", hat jo au was geschriebe, der duhd jo au immer was für unser Bildung un verzählt Sache, die so richtig des Niveau vom Verainsbleddle hebe! Uff jeden Fall hab-e gmaint, ich spinn', als do a noch 's Rezept für irgend so-en Küche drin gstanne isch, von dem dann die Trainingsleit schneller werre solle - also mir vom Humpevierer hen fri-er aifach e klains Fläschle Höpfner gegluggert, do sin mer zwar net schneller worre, dodefür ware mer aber immer die Luschdigste! Isch der Kerle jetzerd net bloß für d'

Kultur zuständig, sondern vielleicht a noch für die Haute Cuisine? Er hat mich dann aber uffgeklärt beim Sommerfescht im Bootshaus, dass er des net war, mit-em Koche un Backe tät er's net so hadde, eher mit-em Esse! Do geht's em genau so wie mir: Wenn ich als schon emohl was gekocht hab, des hab net emohl ich selber esse wolle! Überhaupt des Sommerfescht - des war richtig gut! De Verain hat jo jetzerd zwai, die wo sich um die Verastaltunge kümmern, do bisch sogar noch emohl extra un persönlich ei'glade worre. Deshalb bin ich mit meinere Karline au von Freiburg nunner ins Bootshaus un hab gedenkt, mohl gucke wer so alles kommt, lass de aifach überrasche! Sogar 's Wetter hat gepasst, en richtig scheene Sommerdag, en haufe Küche, noch meh Salate, un zum Trinke gibt's jo sowieso immer ebbes, also ich war absolut begaischdert! Am schönschde war aber des

Gschwätz un die Gschpräche
 übber frühere Zeite. "Jesses
 nai, Dieter, du siehst jo aus
 wie dein Vadder!" hat d'Rosi
 ausg'rufe - des war abber net
 wegem G'sicht sondern isch
 bloß an dere Dätschkapp
 g'lege, wo er uffg'habt hat, die
 war nämlich von seim Vadder!
 Uff jeden Fall sin fascht alle
 Alde bis zum Dunkelwerre
 unner de Bäum ghoggt un
 hadde von de alde Zeite
 verzählt: Wenn mer
 Donnerschtig obends im
 Bootshaus g'sunge hadde, "De
 Raddegiggel von de
 Schlabbergass", "Alleweil, de
 Gramlich schlacht' sei Gäul!",
 de "Schwalangscheer" oder
 "Wir sind nach Russland
 gezogen..." wo als de Ritt-
 berger Erwin dirigiert hat! Wie
 mer zu de Angler immer
 "Fischmörder" g'rufe hadde,

weil se uns g'nervt hen mit ihre
 Angelschnür, odder wie mer
 Sonntags aifach beim Eyer-
 mann sitze gebliebe sin un
 hadde en "Kappe-Nachmittag"
 veranstaltet ("Un wenn die
 Schnitzel deheim senkrecht in
 de Pfann stehe, mir bleibe
 do!"). Des ware noch Zeite!

Doch jetzt g'nug von de alte
 G'schichte, ich muss mich um
 mei Enkel kümmern un mei
 diverse Krankhaite pflege. Ich
 wart mol druff, was-em Karle
 Dollefett oder em Wasser-
 baddschers Emil eifallt. Bis
 dorthi sag ich noch emohl
 Dankschön an d' Theres und d'
 Renate für des scheene
 Feschdle un bleib wie immer

Eier Auguschd Rudermohl

KRV

WIKING

v. 1879

Vorstand
und Beirat

2011/2012



Kassenswart
+ Mitgliederverwaltung
Georg Nagy



stv. Vors. Hauswart
Christoph Karst



stv. Vors. Sport
Holger Depner



stv. Vorsitzender
Christian Baumann



Vorsitzender
Frank Wischniewski



Presse/
Marketing
Simon Schiml



Internet /
Webmaster
Ulrich Geilmann



Schriftleiterin
Wikinger-Schiff
Madeleine Merdes



Sportwart
Jens Gürk



Ausbildung
Dirk Dreier



Wanderrudern
Christian Fechler



Trainer
Ralf Thanhäuser



Trainerin-Jugend
Franziska Steib FSJ



Bootswartin
Ingrid Sackmann



Wirtschaftswart
Dieter König



Veranstaltungswartinnen komm.
Therese Hintemann + Renate König



Jugendvertreter
Felix Kottmann



Jugendkasse
Leopold Ingenohl



Aktiviensprecher
Robert Schneider

Vorstand und Beirat des Karlsruher Ruder-Verein Wiking v. 1879 e.V. nach der JHV vom 18. November 2011

Name	Adresse	Telefon, priv./qs. oder Handy Telefonvorwahl KA = 0721-	E-Mail-Adresse ...@krv-wiking.de
Vorstand			
Vorsitzender	Frank Wischniewski	76137 KA, Nokkstraße 8	5312840 / 9581244 / 0177-7364728
stv. Vorsitzender	Christian Baumann	76131 KA, Schönfeldstraße 2	96099436
stv. Vorsitzender (Sport)	Dr. Holger Depner	76185 KA, Lerchenstraße 8	98 9581713 / 0176-6432634
stv. Vorsitzender (Hauswart)	Christoph Karst	76135 KA, Sophienstraße 145	5657948 / 0176-20088748
Kassenwart Hauptkasse	Georg Nagy	76327 Pfinzial-Wöschbach, Weinweg 18	07240-942870

Beirat

Mitgliederverwaltung	Georg Nagy	76327 Pfinzial-Wöschbach, Weinweg 18	07240-942870	Mitglieder@
Presse / Marketing	Simon Schimi	76135 KA, Bunsenstrasse 11	0162-9096127	Presse@
Internet-Betreuung	Ulrich Galtmann	76131 KA, Kaiserstraße 40	6018101 / 0176-64635447	Webmaster@
Schriftleiterin / Wiking-Schiff	Madeleine Merdes	76133 KA, Kriegerstraße 53	0151-59149721	Vereinszeitung@
Sportwart	Jens Gurr	76185 KA, Sophienstraße 208	9151396 / 07271-712417	Sportwart@
Ruderwart / Wanderrudern	Dirk Dreier	75196 Ramchingen-Wi, Schwarzwaldstr. 2	0179-1312857	Ausbildung@
Ruderwart / Langstreckenundern	Christian Fechler	76199 KA, Frauentaler Straße 42	8931948 / 0174-4200715	Wanderfahrten@
Trainer	Stelle derzeit vakant			Langstrecken@
	Ralf Thonhauser	76137 KA, Ritterstraße 15	40241040 / 0172-8948304	Trainer@
Trainerin – Jugend	Franziska Stieb (FSJ)	76287 Rheinstetten-Fo, Adlerstraße 32	0151-56080892	Jugendtrainer@
Bootswartin	Ingrid Sackmann	76227 KA, Rittnerstraße 17	494442	Bootswart@
Wirtschaftswart	Dieter König	76189 KA, Hermann-Hesse-Straße 14	9573666	Wirtschaft@
Veranstaltungswartinnen z.Zl. kommissarisch	Renate König Therese Hintermann	76356 Weingarten, Wiesenstraße 30 76227 KA, Liebsleinstraße 8	07244-625253 1453172 / 0176-24272117	Veranstaltung@
Jugendvertreter	Felix Kottmann	76133 KA, Schirmerstraße 6	25109	Jugend@
Kassenwart Jugendkasse	Leopold Ingenohl	76185 KA, Richard-Wagner-Str. 7	8303383	Jugendkasse@
Aktivensprecher	Robert Schnelder	76133 KA, Kriegerstraße 96	9144081 / 0176-31226855	Aktive@

Ältestenrat

Dr. Hans Schmidt	76344 Eggenstein-Leopoldshafen, Mannheimer Straße 8	07247-2624	--
Dr. Heinrich Schoof	76133 KA, Damschkestraße 89	71718	Heinrich@School.cc
Gerd Sperzel	76185 KA, Albenchstraße 7	558488	--
Gerd Hurst	76275 Ettlingen, Böcklerstraße 10	07243-332730	Gerd.Hurst@web.de
Harald Oerding	76275 Ettlingen, Hellbergweg 9	07243-79683	--

Postadresse des Vereins

Posthaus	KRV Wiking v. 1879 e.V. z.Hd. Frank Wischniewski, Nokkstraße 8, 76137 Karlsruhe
Internet	Hansastraße 18 b, 76189 KA, Hausmeister-Familie Schick, Tel. 551856 www.krv-wiking.de, Betreuer der Seiten im Internet - webmaster@krv-wiking.de
Vereinskonto	Sparkasse Karlsruhe-Ettlingen, BLZ 66050101, Konto-Nr. 9094871



200
JAHRE
1812 – 2012

Großes Fest – große Geschenke!
Feiern Sie mit!

 Sparkasse
Karlsruhe Ettlingen
stark. nah. für mich da.

200 Jahre Sparkasse Karlsruhe Ettlingen. Profitieren Sie von unseren Jubiläums-Aktionen im Festjahr 2012. Weitere Informationen finden Sie unter www.sparkasse-karlsruhe-ettlingen.de.
Wenn's um Geld geht – Sparkasse.